



PALLIATIVZENTRUM **NEWS** Ausgabe 04/Juli 2016

Liebe Freunde, Förderer und alle an der Arbeit unseres Zentrums Interessierte,

soeben konnten wir in unserem Haus ein wichtiges Jubiläum feiern: Der Förderverein wurde 10 Jahre alt. Gegründet 2006 war die Zusammensetzung des Vorstandes geprägt von der Geschichte unseres Hauses: Frau Seeburger, die Architektin des Dr. Mildred Scheel Hauses von 1992, war zehn Jahre lang seine Vorsitzende. Ebenso geprägt wurde der Vorstand durch die damaligen Gründer der ersten Palliativstation Deutschlands Prof. Pichlmaier und Frau Dr. Jonen-Thielemann. Prof. Fischer, der vergangenes Jahr leider verstorben ist, war stellvertretender Vorsitzender und ist wesentlich an der Einrichtung des Lehrstuhls für Palliativmedizin und der Förderung durch die Deutsche Krebshilfe beteiligt gewesen. Herr Jänsch hatte unser Haus als Angehöriger kennengelernt, Frau Hosse hat seit Jahren den Gedanken, ein stationäres Hospiz zu fördern, Herr Montag war „Kontaktmann“ unseres Zentrums im Vorstand. Und schließlich hat uns Herr Weber über die Jahre mit seinem finanziellen Sachverstand als Schatzmeister gedient. Allen Beteiligten, insbesondere aber Frau Seeburger und Herrn Weber, die die meiste Kraft aufgewendet haben, gebührt unser aller Dank und Respekt vor dem, was geleistet wurde. Der Förderverein hat sich nämlich nicht nur um das Innen und Außen des Hauses gekümmert und uns damit große Dienste erwiesen. Er hat vor allem auch die ehrenamtliche Mitarbeit finanziell und durch Einrichtung einer Koordinationsstelle ermöglicht. Ehrenamtliche Mitarbeiter sind für unser Zentrum eine essentielle Säule. Sie schaffen die Verbindung unserer Arbeit in die Gesellschaft hinein, sie können korrigierend einwirken, sie tragen die Hospizidee in unser Zentrum. Absichtsloses Dabeisein ist ganz etwas anderes als die Aufträge, die wir als Professionelle erledigen. Was genau die Aufgabe von Ehrenamtlichen ist, werden ab sofort einzelne Ehrenamtliche an dieser Stelle berichten.



Das Sommerfest des Fördervereins diente dann auch dazu, die gerade neu gewählten Vorstandsmitglieder vorzustellen. Hier sind wir besonders dankbar, viele neue Aktive für unser Zentrum gewonnen zu haben, insbesondere Frau Dr. Weihrauch als neue Vorsitzende, Prof. Klug als ihr Vertreter und Frau Köppen als Schatzmeisterin bilden den neuen geschäftsführenden Vorstand. Als neue Beisitzer wurden neben Herrn Jänsch und Herrn Montag aus dem „alten“ Vorstand, Herr Roth, Herr Kehr und Herr Dr. Ruffer gewählt. Gemeinsam mit dem neuen Vorstand des Fördervereins werden wir auch unsere Öffentlichkeitsstrategie neu erarbeiten. Auf jeden Fall wollen wir auch unsere früher häufiger stattgefundenere Vorlesungsreihe wieder aufleben lassen, diesmal aber mit drei bis vier Veranstaltungen etwas längerer Dauer pro Jahr. Sie wird den Titel „palliativ&“ tragen und am Montag, den 21. November 2016 zum Thema „Empathie“ starten. Ich hoffe, dass wir mit der Themenauswahl sowohl für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch für alle Interessierten spannende Themen finden werden.

Mit herzlichen Grüßen
Prof. Dr. Raymond Voltz

Aktuelles aus dem Zentrum

Kurz nach Redaktionsschluss erreichte uns die Meldung, dass Herr Pfarrer Dr. Wolfgang Klein, Leiter der Klinikseelsorge der Uniklinik und Seelsorger an unserem Zentrum, plötzlich verstorben ist. Wir - alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Palliativzentrums - sind erschüttert und trauern um einen lieben Kollegen, Freund und Begleiter.

10 Jahre Förderverein

Mitgliederversammlung 28.6.2016: Alter Vorstand geht – neuer Vorstand kommt

Während der diesjährigen Mitgliederversammlung des Fördervereins des Palliativzentrums am 28. Juni 2016 verabschiedete sich der bisherige Vorstand mit seiner Vorsitzenden Frau Karin Seeburger nach nunmehr 10-jähriger unermüdlicher ehrenamtlicher Arbeit für den Verein und das Palliativzentrum. Fast alle Vorstandsmitglieder waren seit der Gründungsversammlung im Sommer 2006 dabei und haben die Arbeit des Vereins durch ihr persönliches Engagement und ihre Verbundenheit mit der Entwicklung der Palliativmedizin in Köln wesentlich geprägt. Frau



Vorstandsmitglieder des Fördervereins 2006 - 2016 (v. l. n. r.): Herr Prof. Dr. Raymond Voltz, Frau Karin M. Seeburger (Vorsitzende), Herr Bruno Weber (Schatzmeister), Herr Dieter Jänsch, Frau Dr. Jonen-Thielemann, Frau Ingemar Hosse, Herr Prof. Dr. Dr. Heinz Pichlmaier, Herr Thomas Montag. Im dankbarem Gedenken an Prof. Dr. med. Dr. h.c. Robert Fischer (stellv. Vorsitzender bis 18.8. 2015)

Zwischenzeitliche Vorstandsmitglieder (nicht auf dem Bild): Frau Nicole Nolden, Herr Dr. Frieder Götz Hutterer

Karin Seeburger, Frau Dr. Ingeborg Jonen-Thielemann, Frau Ingemar Hosse, Herr Prof. Heinz Pichlmaier und Herr Bruno Weber wurden herzlich und voller Dankbarkeit von den Mitgliedern verabschiedet, Herr Dieter Jänsch und Herr Thomas Montag kandidierten für eine weitere Wahlperiode. Dem im vergangenen Jahr verstorbenen stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Prof. Robert Fischer gedachten die Mitglieder des in einer stillen Gedenkminute.

Besonders das Wirken der Vorsitzenden Frau Seeburger wurde hervorgehoben. Herr Prof. Pichlmaier fand für sie sehr persönliche und eindrucksvolle Worte. Auch Herr Prof. Raymond Voltz als Direktor des Zentrums dankte jedem Einzelnen, vor allem auch im Namen der vielen Patienten und Angehörigen, deren Behandlung und Begleitung ohne die Unterstützung des Fördervereins und seines Vorstandes so nicht möglich gewesen wäre. „Besonders den

Aufbau und die Entwicklung des Ehrenamts an unserem Zentrum verdanken wir dem Förderverein und dem ganz persönlichen Wirken von Frau Seeburger. Das war nur durch die finanzielle, ideelle aber auch ganz praktische und alltägliche Unterstützung durch den Förderverein möglich“, so Prof. Voltz. Ein neuer Vorstand wurde in allen Funktionen einstimmig gewählt und kann nun an 10 erfolgreiche Jahre anknüpfen.

Mit dem neuen Vorstand und der Vorsitzenden Frau Dr. Birgit Weihrauch, dem stellvertretenden Vorsitzenden Herr Prof. Norfrid Klug und der Schatzmeisterin Frau Elke Köppen wurde zusammen mit den Beisitzern wieder eine starke „Mannschaft“ an die Spitze gewählt, die den Verein in der Tradition der letzten 10 Jahre und mit Blick auf die neuen Herausforderungen der Zukunft weiterführen wird.

Auch von dieser Stelle aus noch einmal ein herzlicher Dank an den scheidenden Vorstand sowie viel Glück und jederzeit ein gutes „Händchen“ für die Belange des Zentrums für den neuen Vorstand. In den nächsten Ausgaben werden sich die Vorstandsmitglieder dann selbst vorstellen. (tm)



Vorstand des Fördervereins 28.6.2016 (v. l. n. r.) Herr Prof. Dr. Norfrid Klug (stellv. Vorsitzender), Herr Stephan Kehr, Frau Dr. Birgit Weihrauch (Vorsitzende), Frau Elke Köppen (Schatzmeisterin), Herr Dieter Jänsch, Herr David Roth, Herr Thomas Montag, Herr PD Dr. Jens Ulrich Ruffer (nicht auf dem Bild)

Sommerfest des Fördervereins und Unterwegskonzert des Gürzenich-Orchesters 01.07.2016

Schon wenige Tage nach der Wahl des neuen Vorstands lud der Förderverein traditionsgemäß zum Sommerfest im Dr. Mildred Scheel Haus ein. Freunde und Förderer des Hauses, Patienten und Angehörige sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren eingeladen, sich im sommerlichen Garten zu begegnen und bei Kaffee und Kuchen (wieder wunderbar angeboten durch die ehrenamtlichen Helfer des Hospizdienstes und ihrer Koordinatorin Frau Hildegard Schüren – herzlichen Dank dafür!) 10 Jahre Förderverein zu feiern, den neugewählten Fördervereinsvorstand kennenzulernen und sich von Frau Seeburger und den bisherigen Vorstandsmitgliedern zu verabschieden.



Unser Zentrum und besonders die Ehrenamtlichen nutzten die Gelegenheit, dem scheidenden Vorstand von Herzen „Danke“ zu sagen. Zur Erinnerung überreichte Frau Schüren gemeinsam mit Prof. Voltz jedem Vorstandsmitglied einen großen beleuchtbaren Stern zur Erinnerung an das Haus und seine Menschen. Im Garten des Dr. Mildred Scheel Hauses stehen auch solche Sterne. Sie sind das Dankeschön der Angehörigen eines Patienten, die etwas zur Verschönerung des Gartens beitragen wollte. Sie wählte diese Sterne aus. Nun sind sie zum Symbol der Erinnerung und Verbindung geworden.

Vor dem eigentlichen Sommerfest gaben Musikerinnen des Kölner Gürzenich-Orchesters in einem Flötenquartett ein wunderbares Konzert mit Werken von Wolfgang Amadeus Mozart, F.D. Marchetti, Claude Debussy und Leroy Anderson. „Unterwegskonzerte“ nennen sie es und wollen Menschen mit ihrer Musik erreichen, die selbst nicht mehr in Konzerte gehen können - eine Idee des Gürzenich-

kapellmeisters und Kölner Generalmusikdirektors François-Xavier Roth. Durch die Kulturmanagerin und Musikvermittlerin Agnes Rottland wurden die Zuhörer von Stück zu Stück geführt und konnten so eine musikalische Reise durch verschiedene Stilrichtungen von Klassik bis Jazz machen. Dabei erfuhren sie interessante Geschichten und Details zu den Komponisten und den einzelnen Stücken. Im Lauf des Konzertes stellten sich auch die Musikerinnen des Quartetts mit interessanten Details aus Ihrem musikalischen Leben vor. Das Konzert endete mit dem gemeinsamen Singen des Liedes „Geh` aus mein Herz und suche Freud“, begleitet von den Musikern. Das Publikum war begeistert und so kamen die Musikerinnen nicht um eine Zugabe herum. (tm)

[Mehr Informationen: Gürzenich-Orchester - Unterwegskonzerte](#)



Forschungsförderanträge

Die Wissenschaftler unseres Zentrums arbeiten aktuell wieder an mehreren Anträgen zur finanziellen Förderung von Forschungsprojekten. So hatten sie im März auf eine Ausschreibung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) etliche Förderanträge eingereicht. Sechs der Anträge sind nun in die nächste Auswahlrunde gekommen. Die geplanten Projekte beschäftigen sich unter anderem mit den Themen Todeswunsch, Glioblastom (Hirntumor) und frühe Integration der Palliativversorgung. Zudem bewerben sich vier unserer Forscher aktuell auf eine BMBF-Förderung für Nachwuchswissenschaftler. Auch für den neuen Innovationsfonds für Versorgungskonzepte und Versorgungsforschung hat das Zentrum zwei Anträge eingereicht. So viele Fördermöglichkeiten für das Thema Palliativmedizin hat es in Deutschland noch nie gegeben! (vk)

Begleitung und Behandlung Sterbender an der Uniklinik Köln – Gemeinschaftsprojekt mit der Pflegedirektion der Uniklinik Köln

In einem gemeinsamen Projekt des Zentrums für Palliativmedizin und der Pflegedirektion der Uniklinik Köln soll die Versorgung und Begleitung sterbender Patienten und ihrer Angehörigen in der gesamten Uniklinik außerhalb des Palliativzentrums analysiert und gegebenenfalls verbessert werden. In der ersten Projektphase geht es zunächst um eine Ist – Analyse dieser Versorgungssituation auf vier Stationen in unterschiedlichen Fachrichtungen und Settings. Dazu gehören Allgemeinstationen und eine Intensivstation. Ziel dieser Projektphase ist es, den Stationen ein Instrument zur Verfügung zu stellen, mit dem die jeweils eigene Versorgungsqualität von sterbenden Patienten ermittelt werden kann. Grundlage ist die S3-Leitlinie Palliativmedizin. (tm)

Ehrenamtlicher Dienst wird Hospizdienst

Von Hildegard Schüren und Thomas Montag

Seit Beginn der palliativmedizinischen Versorgung an der Uniklinik Köln und Gründung der ersten Palliativstation Deutschlands 1983 war auch die Begleitung der Patientinnen und Patienten sowie der Angehörigen durch ehrenamtliche Helfer Bestandteil des Gesamtkonzeptes. Seither haben sich die Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements unter den sich ändernden Rahmenbedingungen stetig weiterentwickelt. Seit 2006 wurden die Ehrenamtlich-Tätigen durch qualifizierte Koordinatorinnen geleitet, begleitet und koordiniert. Dazu gehört auch eine fundierte und den gesetzlichen Vorgaben entsprechende Befähigung. Die Koordinatorinnen arbeiteten zunächst vorwiegend ehrenamtlich. Im Jahr 2011 konnte erstmals eine Koordinatorin fest angestellt werden. Mit Unterstützung des Fördervereins und der Pflegedirektion der

Uniklinik Köln wurde die Finanzierung zunächst einer halben, bald aber einer 70-Prozent-Stelle möglich. Damit wurde die ehrenamtliche Begleitung fester struktureller Bestandteil der Patientenversorgung auf der Palliativstation und entspricht nun den gesetzlichen Vorgaben für einen Hospizdienst. „Endlich. – Hospizdienst am Zentrum für Palliativmedizin der Uniklinik Köln“, so nun der neue Name des ehrenamtlichen Dienstes an unserem Zentrum. Der Name „Endlich.“ nimmt Bezug auf eine Initiative, die in sich in den vergangenen Jahren am Zentrum gebildet hat und unter deren Namen viele Aktivitäten laufen, die über den gesetzlichen Versorgungsauftrag einer Klinik hinausgehen. Die Voraussetzung für eine Förderung durch die Krankenkassen ist auf der Grundlage des neuen Hospiz- und Palliativgesetzes gegeben, das erstmals auch die ehrenamtliche Sterbebegleitung in Krankenhäusern einschließt. Auf dieser Grundlage stellte unser Zentrum im April 2016 einen entsprechenden Förderantrag bei den Krankenkassen.

Ehrenamtlich im Palliativzentrum unterwegs

Von Hildegard Schüren (Hospizkoordinatorin)

Ehrenamt in der Palliativversorgung - Was ist das? Wer macht das? Warum will jemand das?

In unserem Zentrum engagieren sich circa 30 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hospizdienst bei der Begleitung von Sterbenden und ihren Angehörigen, in der Trauerbegleitung, in der Organisation von Festen, in der Pflege des Gartens, in der jahreszeitlichen Dekoration und in der Öffentlichkeitsarbeit. Das sind Menschen jeden Alters, von 25 bis 80, mit den unterschiedlichsten Motivationen. Alle sind sie für die ehrenamtliche Sterbebegleitung ausgebildet, viele von Ihnen werden dieses Jahr noch die Kleine Basisqualifikation in der Trauerbegleitung beginnen.

Ich freue mich, für diese und die nächsten Ausgaben des Newsletters eine kleine Reihe von Beiträgen ankündigen zu dürfen, in der sich Menschen vorstellen, die diese Arbeit an unserem Zentrum tun. Damit möchten wir die Rolle des Ehrenamts würdigen und die Bedeutung im Team deutlich machen.

Meine ehrenamtliche Arbeit am Palliativzentrum

Von Vera Kramkowski

Seit September 2014 bin ich nun – neben meiner beruflichen Vollzeitbeschäftigung - ehrenamtlich im Palliativzentrum aktiv, zuerst mit dem halbjährigen Vorbereitungskurs bei Hildegard Schüren. Ich habe mich wiederholt gefragt, was mich zu dieser Tätigkeit hinzieht.

Mein Weg dorthin ging über verschiedene kleine, fast unscheinbar wirkende Etappen. Ich bin nun 50 Jahre alt; ein Zeitpunkt, an dem ich mich bewusst frage, was ich mit der mir noch zur Verfügung stehenden Zeit anfangen möchte. Und wie ich der langsam absehbareren Endlichkeit begegnen möchte. Daran schloss sich für mich – Agnostikerin seit jeher – die Suche an, ob ich doch noch eine irgendwie geartete Antwort zum Leben, Sterben und zum Tod finden kann. Im selben Zeitraum begann ich, mich intensiver in die Natur zu begeben und mich (auch) dort den natürlichen Prozessen auszusetzen. Dies war vor allem die Zeit, in welcher sich bei mir der Wunsch festigte, in der Sterbebegleitung tätig zu werden. Nicht zuletzt war es aber auch die Sehnsucht, wieder an meine erste (lang zurückliegende) Berufsausbildung als Krankenschwester anzudocken. Quasi „back to the roots“.

Wenn ich alle 14 Tage samstags ins Palliativzentrum gehe, ist es immer wieder vor jeder Zimmertür die Frage, ob ich in dem Zimmer eine „Einladung“ vom Patienten oder der Patientin zum Verweilen bekomme. Oft ist es zu Beginn erst einmal eine gemeinsame Suche, eine langsame Annäherung, ob wir uns heute miteinander „treffen“ können. Diese Suchbewegung allein ist schon ein kurzer intimer Moment. Wenn ich dann länger bei der Person verweile, erlebe ich die verschiedensten Befindlichkeiten und damit Herausforderungen.

Herausforderungen erlebe ich zum Beispiel, wenn ich das Hadern und das „Aufbäumen“ des Patienten / Gastes erlebe, insbesondere wenn dies nicht offen kommuniziert werden kann. Mir zeigt sich dies, wenn in der Verabschiedungssituation die Krankheitssymptomatik plötzlich so an Dringlichkeit bekommt, dass ich mich wie festgehalten fühle. Auf jeden Fall erkläre ich mir das dann so. Aber auch das stille Gegenteil fordert mich. Will heißen, wenn ich – wie auf leisen Pfoten – die Hilflosigkeit, das Alleinsein, das Gefangensein in der Erkrankung wahrnehme. Dies berührt mich jedes Mal zutiefst.

Oft erlebe ich berührende Geschichten, die – mit Blick auf die nahe Endlichkeit – vom Patienten / Gast und mir wie in einen anderen „Raum“ oder in ein anderes „Licht“ gestellt werden. Eine solche Begegnung ist ein Geschenk für mich. Oft wird es eine für beide Seiten nährnde Begegnung. Ich spüre dann, wie mein persönlicher Druck aus meinem Alltagsstress nachlässt und wie sich dann wie „nebenbei“ und unbewusst in mir die Dinge so neu sortieren, dass ich für den restlichen Tag gelassener und achtsamer bin.



Die Maya - Kolumne

Im den vergangenen Newslettern haben wir Maya, unsere sympathische Therapiehündin vorgestellt. In dieser neuen Rubrik wird Maya in lockeren Abständen das ein oder andere aus ihrem (Therapie)Hundeleben berichten. Dies Mal war sie auf Fortbildung.

Ihr Lieben,

vor zwei Wochen war ich mit meiner anderen Therapiebegleithundeteamhälfte (das ist auch für mich ein schwieriges Wort!) zum Vertiefungstraining am Lernzentrum Mensch & Hund in Misselwarden. Damit meine Arbeit mit den kranken Menschen noooch besser wird :-)... wuff!

Ich habe meine Ausbilderinnen wieder gesehen..... und es roch nach Wasser...was für eine Freude!!

Aber Frauchen meinte: „Wenn man mal wohin will, wo wirklich garnix - also null, überhaupt nix, niente - los ist, dann sollte man an die Wurstler Nordseeküste fahren, denn da liegt Misselwarden. Vielleicht gibt es sogar Menschen, die da Urlaub machen.“ Ich habe sehr wohl gemerkt, dass irgendwas an dieser Aussage nicht stimmte, konnte mir aber nicht erklären, was. Denn ich fand's super!

Ich habe jeden Tag zwei Trainingseinheiten absolviert. Es ging um Bodenarbeit, nonverbale Kommunikation, Spiele in Gruppe (zum Beispiel Bingo - macht voll Spaß!) und um Konzentrationsübungen. Wir hatten tolles Wetter und jede Menge Spaß!

Am Abend gab es immer einen schönen Spaziergang und Kuschneln auf dem Sofa.

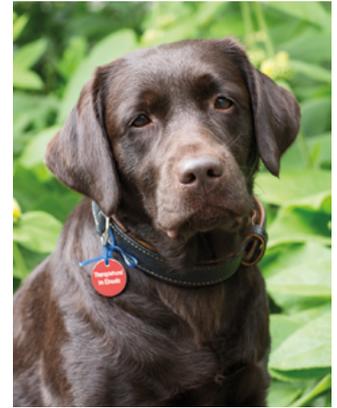
Im Gästehaus dürfen wir Vierbeiner zu jeder Zeit aufs Sofa des großen Wohnzimmers....! Aus meiner Sicht sind ja die Sessel für die Menschen gedacht. Aber wenn es ums Sofa geht, fragt mich ja keiner.

Geschenkt! Mit Frauchen teile ich ja gerne, sogar das Sofa. Was macht man nicht alles für seinen guten Ruf...und ein Leckerchen?!

Alles in allem kann ich sagen, dass ich viel erlebt und dazugelernt habe.

Bis bald mal wieder!

Eure Maya



Interessantes in Kürze

+ 1. Frühjahrssymposium der Neuro-Palliativen Arbeitsgemeinschaft (NPA): Am 29. April 2016 trafen sich Palliativmediziner und Neurologen beider Fachgesellschaften zu ihrem ersten gemeinsamen Symposium hier im Zentrum für Palliativmedizin. Referentinnen und Referenten beider Fachdisziplinen aus ganz Deutschland stellten in Vorträgen aktuelle Forschungsprojekte und innovative Versorgungsansätze für Palliativpatienten mit neurologischen/neurochirurgischen Erkrankungen, zum Beispiel MS oder ALS, vor. Das Symposium war der Auftakt zu einer neuen Veranstaltungsreihe der NPA. Regelmäßig werden nun jährlich ähnliche Symposien zu vorwiegend wissenschaftlichen Fragestellungen aus dem neuro-palliativen Bereich stattfinden. Moderiert wurde die Veranstaltung von Prof. Raymond Voltz (Köln) und Prof. Stefan Lorenzl (München). (tm)

+ Rundgang im sanierten Johannes-Nepomuk-Hospiz: Ende Juni waren wir als Zentrum zur Besichtigung des umfassend sanierten Hospizes „Johannes-Nepomuk-Haus“ in Köln-Longerich eingeladen. Prof. Voltz und zwei Psychologinnen konnten mit weiteren Gästen die neuen Räumlichkeiten besichtigen. 1996 wurde diese Einrichtung als eines der ersten stationären Hospize in Deutschland gegründet und ist in seiner Gründungsgeschichte eng mit dem Dr. Mildred Scheel Haus verbunden. Hospizleiterin und Mitgründerin Miriam Arens war früher als Krankenschwester auf unserer Palliativstation tätig. Mehr zum Hospiz Johannes Nepomuk Haus [hier](#) (vk)

+ Initiative unseres Zentrum trägt bundesweit politische Früchte:

+ Initiative unseres Zentrum trägt bundesweit politische Früchte:

NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens möchte bundesweit Schulprojekte für einen angstfreien und offenen Umgang mit Tod und Trauer fördern. Daher warb sie im Juni bei ihren Kolleginnen und Kollegen, den Gesundheitsministerinnen und -ministern der Länder (GMK), für Schulprojekte in Kooperation mit Hospizvereinen. „In Nordrhein-Westfalen sind wegweisende Projekte mit guter Resonanz durchgeführt worden“, sagte Steffens und bezog sich dabei explizit auf das von unserem Zentrum entwickelte Konzept für die Oberstufe. (vk)

[Pressemitteilung des MGEPA NRW vom 27.6.2016](#)

+ Zweite Pilotschulung nach Curriculum „Umgang mit Todeswünschen“ am Zentrum durchgeführt: Die dreizehn Teilnehmenden bewerteten den Kurs insgesamt sehr positiv. Aktuelles Wissen aus der Forschung und zu rechtlichen Fragen rund um das Thema „Todeswunsch“ sowie ein intensives Kommunikationstraining in Rollenspielen standen im Mittelpunkt der zwei Tage. „Schweres Thema federleicht präsentiert“ schrieb ein Teilnehmer in die Evaluation. Es ist nun geplant, den Kurs regelmäßig gemeinsam mit der Dr. Mildred Scheel Akademie der Deutschen Krebshilfe durchzuführen (tm).

+ Nationale und internationale Veranstaltungen, an denen unser Zentrum beteiligt ist:

- 11. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin
Leipzig / 7.9. - 10. September 2016 (www.dgp2016.de)
- 4.-7. Oktober 2016 Kurswoche der Europäischen Palliativakademie EUPCA in Danzig (Polen) (www.eupca.eu)
- 17. Oktober 2016 Abschlussveranstaltung der „Charta zur Versorgung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“ (www.charta-zur-betreuung-sterbender.de)
- 14.-17. November 2016 Meeting „International Collaborative Best Care for the Dying“ in Bern (Schweiz) (Informationen hier)
- 6.-7. Dezember 2016 Qualitätssicherungsseminar und Expertentreffen Schulprojekt, Bundesfamilienministerium (BMFSFJ) Berlin
Informationen zu weiteren nationalen und internationalen Veranstaltungen, die mit unserem Zentrum assoziiert sind unter <http://palliativzentrum.uk-koeln.de/projekte-und-aktivitaeten>

Aktuelles aus der Palliativversorgung und Hospizarbeit

Veranstaltung zu kultursensibler Pflege im VHS-Forum Köln

Anfang Juni lud das Kölner Palliativ- und Hospiznetzwerk erneut zu einer öffentlichen Veranstaltung ins VHS Forum am Neumarkt. Der Titel lautete „In der neuen Heimat schwer erkrankt – kultursensible Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund am Lebensende“. Damit griff die Veranstaltung ein Thema auf, das nicht nur angesichts der Flüchtlinge an Bedeutung gewinnt, sondern auch, da die Generation der Gastarbeiter inzwischen im Rentenalter ist. Als Referentin erklärte die Coburger Trauerbegleiterin und Trainerin für kultursensible Sterbebegleitung Asiye Balıkcı-Schmidt, wie sich Sorgen in einer nicht vertrauten Sprache ausdrücken lassen und wie man mit dem Wunsch, den Heimatort noch einmal zu sehen, umgehen kann. Etwa 50 Interessierte waren zu der Veranstaltung gekommen. (vk)

10 Jahre Palliativpflegevertrag in NRW

Am 9. Juni 2016 trafen sich auf Einladung des Hospiz- und Palliativverbandes NRW, der ALPHA-Stellen NRW und der DGP-Landesvertretung NRW Vertreterinnen und Vertreter der ambulanten Palliativpflegedienste aus ganz Nordrhein-Westfalen im Zentrum für Palliativmedizin der Uniklinik Köln zu ihrem jährlichen Treffen. Im Mittelpunkt standen diesmal das 10-jährige Bestehen des Palliativpflegevertrages NRW und mögliche Auswirkungen des Hospiz- und Palliativgesetzes auf dieses bewährte und etablierte palliativpflegerische Versorgungsangebot. In der aktuellen Ausgabe des „Hospiz-Dialog Nordrhein-Westfalen“ finden Sie weitere Informationen. (tm)

[Hospiz-Dialog Nordrhein-Westfalen, Juli 2016 Ausgabe 68](#)

Ein Jahr Wegweiser Hospiz- und Palliativversorgung Deutschland online

Der seit einem Jahr mit einem Neustart ans Netz gegangene Hospiz- und Palliativwegweiser findet hohe Resonanz. Die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) bietet diesen kostenlosen Service an. Patientinnen und Patienten sowie Angehörige, aber auch beruflich in der Palliativversorgung Tätige können hier schnell und unkompliziert palliative und hospizliche Versorgungsangebote in ihrer Region finden. Bisher gibt es mehr als 3000 Einträge.

[Mehr dazu hier...](#)

[Aktuelle Pressemitteilung der DGP](#)

Zweites Patientenforum des Krebsinformationsdienstes Heidelberg

Im Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg trafen sich am 4. Juni 2016 Vertreterinnen und Vertreter der Krebs-Selbsthilfe, um Vorträge zu hören, an Workshops teilzunehmen und zu diskutieren. Das Motto der Veranstaltung "Der Weg durch die Krebserkrankung" war Anlass, um über Unterstützungsmöglichkeiten für Betroffene zu sprechen. Weitere Themen waren unter anderem Therapieentscheidung, Nebenwirkungen von Chemotherapie und die Situation Langzeitüberlebender. Axel Doll (Bereichsleiter Lehre) stellte zudem Möglichkeiten und Strukturen der Palliativversorgung in Deutschland vor. (tm)

S3-Leitlinie Palliativmedizin für Krebspatienten geht weiter

Um den zweiten Teil der S3-Leitlinie auf den Weg zu bringen, trafen sich Ende Mai die Koordinatoren – Prof. Dr. Raymond Voltz, PD. Dr. Steffen Simon und Prof. Dr. Claudia Bausewein – mit Vertreterinnen und Vertretern der 61 teilnehmenden Fachgesellschaften und anderen Beteiligten in München zum offiziellen Kick off.

Der zweite Teil der S3-Leitlinie soll die Handlungsvorgaben um acht weitere Themen ergänzen, konkret Übelkeit/Erbrechen, Schlafstörungen, Wundpflege, Maligne Intestinale Obstruktion, Fatigue, Angst, Therapiezielfindung und Umgang mit Todeswunsch. Auf dem Tagestreffen einigten sich die Anwesenden auf die Schüsselfragen und wählten die Leiter der entsprechenden Arbeitsgruppen.

Inzwischen haben sich die ersten Arbeitsgruppen zur Erarbeitung der Schlüsselempfehlungen ihrer Themen auf den Weg gemacht.

Die Arbeitsgruppen zu den Themen Todeswunsch beziehungsweise Übelkeit/Erbrechen trafen sich im Juni beziehungsweise Juli konstituierend am Zentrum für Palliativmedizin in Köln.

Erscheinen soll die Leitlinie Ende 2018, gleichzeitig mit einem Update des ersten Teils. (vk)

Veranstaltungen und Termine

- Di 20. September, 16.30 – 18.00 Uhr: VHS-Führung durchs Dr. Mildred Scheel Haus ([Anmeldung über VHS hier](#))
- Mi 2. November, 17:00-19:00 Uhr: Gemeinschaftsveranstaltung mit der VHS und dem Rautenstrauch-Jost-Museum „Nicht nur Schwarz: Was man vom Umgang mit dem Tod in anderen Kulturen für das eigene Leben mitnehmen kann.“ ([Anmeldung über VHS hier](#))
- Mi 9. November, 19.00 – 21.00 Uhr: Forum Palliativmedizin, Thema: Projekt „Hospiz und Schule“ für Grundschulen und weiterführende Schulen – Präventiver Unterricht zum Thema Sterben, Tod und Trauer (Hörsaal der Dr. Mildred Scheel Akademie)
[Anmeldung erforderlich, Informationen hier ...](#)
- Mo 21. November: Start der Symposienreihe Palliativ&, Thema „Empathie“ (17:30 – 20:30 Hörsaal der Dr. Mildred Scheel Akademie)
- Sa 4. Februar 2017: Tag der offenen Tür des Dr. Mildred Scheel Hauses im Rahmen des CIO Patiententages

Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf unserer Webseite unter <http://palliativzentrum.uk-koeln.de/fort-und-weiterbildung>.

Wir - das Redaktions-Team des Newsletters - würden uns über Ihr Feedback sehr freuen. Sagen Sie uns, was Ihnen gefällt, was Sie vermissen und was Sie sich anders wünschen. Wir möchten mit Ihnen gemeinsam den Newsletter zu einem lebendigen Medium in unserem Zentrum entwickeln.

Schreiben Sie uns an unter palliativzentrum-redaktion@uk-koeln.de oder sprechen Sie uns an.

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im November 2016.

Zentrum für Palliativmedizin der Uniklinik Köln wird unterstützt von:
Förderverein Palliativmedizin Universitätsklinikum Köln e.V.



Das Zentrum für Palliativmedizin der Uniklinik Köln ist Mitglied:

